

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 27. Juli 1917, Z. 12.569/M. Z., der in Genf erscheinenden periodischen Druckschrift „Ujedinenje“ auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Den 31. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIV. und CXXXV. Stück des Reichsgefehlattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. August 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVI. Stück des Reichsgefehlattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Am 31. Juli 1917 wurde das XX. Stück des Landesgefehlattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 35 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 20. Juli 1917, Z. 21.379, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Heu und Stroh.

Von der Redaktion des Landesgefehlattes für das Herzogtum Krain.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. August.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis ist am 1. d. M. in Wien eingetroffen. Er brachte den Vormittag in Besprechungen mit dem Minister des Äußern Grafen Czernin zu, die am Nachmittag fortgesetzt wurden und bis in die Abendstunden dauerten. An diesen Konferenzen nahmen auch der deutsche Botschafter in Wien Graf Wedel, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen von Stumm und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe teil. Daß Dr. Michaelis und Graf Czernin in den großen grundlegenden politischen Fragen eines Sinnes sind, erhellt aus ihren sich grundsätzlich deckenden Reden, welche sie am 28. v. M. unabhängig voneinander vor Pressevertretern gehalten haben. Mit Rücksicht hierauf konnte Dr. Michaelis seine Anwesenheit in Wien dazu benützen, um sich über den Komplex der sonstigen politischen und wirtschaftlichen Fragen im Detail zu orientieren, welche im Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn während des gegenwärtigen Krieges bestehen. Die Unterredungen der beiden Leiter der auswärtigen Politik der verbündeten Mittelmächte haben auch auf diesem Gebiete zur erneuten Festlegung der gemeinsam zu verfolgenden Richtlinien geführt.

Aus Stockholm, 1. August, wird gemeldet: Die Annäherung der verbündeten Truppen an die besarabische Front hat in Jassy Bestürzung hervorgerufen. Die hier angekommenen rumänischen Deputierten sind verzweifelt. Die Regierung entsendete Konstantin Wille und Lahovary nach Paris, um rasche Hilfe zu erbitten. Beide passierten Stockholm. In Jassy haben die Räumungsvorbereitungen begonnen und es wurde der Kriegszustand erklärt. Der Direktor der Nationalbank ist bereits in Paris, Take Jonescu führt Verhandlungen wegen der Aufnahme der Flüchtlinge. Die reorganisierte Armee Rumaniens zählt 400.000 Mann. Trotzdem besteht infolge des russischen Rückzuges aus der Bukowina ernste Gefahr für die rumänische Front, weil die Möglichkeit geschaffen ist, daß sich die Armeen Böhm.-Ermolli, Erzherzog Josef und Mackensen vereinigen. In der Moldau steht eine großartige Ernte bevor. Ungeheures Kriegsmaterial ist dort aufgestapelt, dessen Abtransport unmöglich ist.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1. August: Im Val Chiese (Sudarien) griffen feindliche Abteilungen nach starker Artillerievorbereitung gestern in der Morgenfrühe unsere vordersten Posten zwischen

Baive Promonte und der Cima Paolone an. Sie wurden mit empfindlichen Verlusten abgewiesen. Auf dem Reste der Front herrschte die gewöhnliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit, die im Gebirge durch heftige Gewitter gestört war.

Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern folgendes Telegramm gerichtet: Im Felde, am 1. August 1917. An Kronprinz Rupprecht von Bayern. Ich beglückwünsche dich zu dem großen Erfolge der unter deinem Befehle stehenden 4. Armee am 31. Juli. Deine Weisungen, die tatkräftigen Anordnungen des Armeekommandos 4, der nicht zu brechende Siegeswille deiner Truppen und ihre glänzende Haltung hatten das stolze Ergebnis, den ersten gewaltigen Ansturm des großen englisch-französischen Angriffes, der der Wegnahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern zu bringen. Gott der Herr wird auch weiter mit dir und deinen unvergleichlichen Truppen sein. Wilhelm I.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 1. d. M.: Der große Angriff der Westmächte in Flandern erstreckt sich von Noordschoote bis an die Lys. Den Nordflügel hatten die Franzosen übernommen, die hier kürzlich die Belgier ablösten. Über die Trichterfelder der Abwehrzone vordringend, gelangten die Franzosen über die Straße Lizerne-Dyminiden bis in das Dorf Bigschoote, das im Gegenangriffe wieder genommen wurde. Sehr starke französische Kräfte, die am Abend des 31. Juli erneut gegen das Dorf vorgingen, vermochten Bigschoote wieder in französische Hände zu bringen. Die deutsche Linie umklammert den Ort im Norden und Osten. Den Hauptstoß hatten die Engländer übernommen, die aus dem Raume von Ypern in nordöstlicher Richtung vorzustößen versuchten. In der Kampzone des deutschen Verteidigungssystems traf sie mit voller Macht der deutsche Gegenstoß. Die Engländer wurden aus Langhemard und St. Julien wieder hinausgeworfen und bis hinter den Steenbach zurückgedrängt. Weiter südlich vermochten die Engländer unbedeutenden Raumgewinn zu erzielen. Der Westrand des Herrentage-Waldes wurde behauptet. Von da bis Warneton läuft die augenblickliche erste deutsche Linie zum Teil noch in der alten vordersten Stellung, teils in dicht hinter ihr laufenden Linien. Auch starke Angriffe am Abende des 31sten Juli vom Herrentage-Walde bis an die Lys vermochten die Sachlage nicht zu ändern. Nach blutigen Nachtkämpfen blieb die alte Stellung am Morgen unverändert. Eine Unterstützung des großen englischen Angriffes durch Franzosen ist bisher nur auf dem kurzen flandrischen Frontabschnitt von Noordschoote bis Steenstraete erkennbar. — An der Aisne halten sich die Franzosen auch weiter nur mit Mühe gegenüber den deutschen Teilangriffen. Deutsche Sturmangriffe am 31. Juli um 2 Uhr nachmittags entrißen ihnen das ganze Grabensystem in 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe, das die Franzosen noch auf dem Bovelles-Plateau behaupteten. Die gemachten Gefangenen gehören sechs verschiedenen Regimentern an. Französische Gegenangriffe, die bis 12. Uhr nachts anhielten, blieben ebenso erfolglos wie die viermal wiederholten französischen Angriffe südlich Filain. — Auch die deutschen Angriffe auf dem westlichen Raas-Ufer, die, wie gemeldet, französische Gräben in mehr als 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe einbrachten, stellen einen deutschen Erfolg dar.

Wie die „Agence Havas“ unter dem 31. Juli aus Paris meldet, erklärte Ministerpräsident Ribot hinsichtlich des am Vorabend der russischen Revolution abgeschlossenen französisch-russischen Geheimvertrages: Auf Grund seiner Unterredung mit dem Zaren erhielt Doumergue von Briand die Ermächtigung, Alt zu

nehmen vom Versprechen des Zaren, unsere Zurückforderung in bezug auf Elsaß-Lothringen zu unterstützen und uns freie Hand zu lassen in der Aufsuchung von Garantien gegen jeden neuen Angriff nicht durch Annexionen der linksrheinischen Gebiete für Frankreich, sondern dadurch, daß wir im Notfalle aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat machen, der uns sowie Belgien gegen Einfälle von der anderen Rhein-Seite schützen sollte. Wir haben niemals daran gedacht, das zu tun, was Bismarck im Jahre 1871 tat. Wir wollen diese Provinzen wiedernehmen, die nie aufgehört haben, französisch zu sein. Sie müssen zu Frankreich zurückkommen. Man wagt jetzt, der Welt zu sagen, daß wir Annexionen wollen; das ist ein plummes Manöver. Der Kanzler sucht die Schwierigkeiten zu verbergen, die er empfindet, um die Kriegsziele Deutschlands und die Bedingungen festzusetzen, unter denen er Frieden machen würde. Er sucht besonders die Aufmerksamkeit von der schrecklichen Verantwortung abzulenken, die auf dem Gewissen des deutschen Kaisers und seiner Ratgeber lastet. — Hierzu meldet das Wolff-Bureau: Herr Ribot geht um die Altstücke, deren baldige Veröffentlichung er bereits vor Monaten versprochen hatte, noch immer vorsichtig herum. Aber er kann nicht umhin zuzugeben, daß die geheimen Abmachungen Frankreichs die Unterstützung seiner Begierden auf Elsaß-Lothringen und die übrigen linksrheinischen Gebiete Deutschlands zugesichert haben. Daß unser rheinisches Land nicht gänzlich annektiert, sondern — so weit es Frankreich paßt — nur zu einem französischen Pufferstaat werden soll, nehmen wir zur Kenntnis. Zum erstenmale wird also von der Tribüne der französischen Kammer amtlich eingestanden, wie weit die französischen, in Verträgen formulierten Wünsche reichen. Mit keinem Wort ist Herr Ribot von diesen Plänen der Zerstückelung und Veranbung Deutschlands abgerückt und doch wagt er, den Mitteilungen des Reichskanzlers „ein förmliches Dementi“ entgegenzusetzen. Danach mag man ermesen, was die Worte eines französischen Ministerpräsidenten wert sind. Herr Ribot kommt in seiner Rede auch auf die falschen Behauptungen über den Verrat vom 5. Juli zurück. Wir haben diese Legende bereits gestern zerstört. Es ist nichts Wahres an dieser Geschichte, mit der Herr Ribot vergebens von dem geheimen Raubvertrag abzulenken versucht.

Im englischen Unterhause erklärte am 30. v. M. Staatssekretär des Auswärtigen Balfour in Erwiderung mehrerer Anfragen über die englische Kriegspolitik hinsichtlich Österreich-Ungarns: Wir wünschen, daß die Nationen, aus denen dieser Staat zusammengesetzt ist, in der Lage seien, auf eigenen Füßen ihre eigene Zivilisation zu entwickeln und die Bahn zu bestimmen, auf der ihre Entwicklung stattfinden soll. Das ist das allgemeine Prinzip. Die Zeit sei nicht darnach angetan, daß ein Minister des Äußern sich mit Friedenserörterungen beschäftige. Balfour sagte sodann, England habe, als es in den Krieg eintrat, hauptsächlich an die Möglichkeit gedacht, Belgien zu verteidigen und zu verhindern, daß Frankreich zerschmettert werde. Aus selbstfüchtigen Gründen sei England nicht in den Krieg eingetreten. Wenn wir nach diesem Kriege die europäische Karte verbessern wollen, so wünschen wir eine Karte von längerer Dauer, als je ein Kongreß sie geschaffen hat. Die Rückgabe des Gebietes, das Frankreich vor vierzig Jahren geraubt worden sei, sei eine notwendige Gebietsveränderung. England wünsche eine solche Regelung des Gemeinwesens Europas, die es den Friedensförderern bedeutend schwerer machen werde, den Boden zu finden, wo sie verhängnisvolle Saat säen könnten. Wie würden Österreich-Ungarn und Deutsch-

land ihre inneren Probleme lösen, die sie selbst und niemand anderer lösen müßten? Der Minister befaßte sich dann mit der Demokratifizierung Deutschlands und kam zu dem Schlusse, daß, bevor nicht Deutschland hinsichtlich der Auffassung der kommerziellen und politischen Interessen das Niveau der Vereinigten Staaten und Großbritanniens erreicht habe, ehe nicht Deutschland los- oder freigemacht sei, der europäischen Frieden nicht gesichert werden könnte. — Der Liberale Holt meinte, der Verband solle Deutschland in aller Form fragen, ob es bereit sei, Belgien, Frankreich und die anderen besetzten Länder zu räumen und zu entschädigen. Bonsonby sagte, Balfour habe einen ungebührlichen Nachdruck auf die elsässisch-lothringische Frage gelegt. Balfour bestritt dies. Snowden erklärte, es habe den Anschein, als ob die britische Regierung mehr als jede andere einem baldigen Friedensschlusse im Wege stehe. Die Regierung, in einer Welt der Unwirklichkeit lebend, halte nichts von den Ansichten der Briten und vom Wechsel der Ansichten der Soldaten. Wenn die Regierung irgend etwas über die französische Armee wüßte, so würde ihr bekannt sein, daß die Soldaten praktisch die Heeresleitung in die Hand genommen hätten und es ablehnten, Befehle zu befolgen. Jeder einsichtsvolle Franzose werde ihr sagen, daß, wenn der Krieg noch viel länger dauere, Frankreich dasselbe haben werde wie Rußland, nämlich die Revolution. Es bestehe keine Hoffnung, daß in zwölf Monaten die militärische Lage besser sein werde als jetzt. Nur würde eine weitere Million Menschenleben geopfert, die Staatsschuld um weitere zwei bis drei Milliarden Pfund vergrößert worden sein. Im Namen der Menschheit fordere er, daß der Krieg jetzt beendet werde. Der Liberale Lark betonte, wenn die Regierung bei der Politik des Handelsboykotts und des Wirtschaftskrieges beharre, treibe sie in einen neuen Krieg hinein. Kein Volk werde den Handelsboykott über sich ergehen lassen.

Die englische Admiralität teilt unter dem 1. d. mit: Englische Marineflieger warfen Samstag nachts mehrere Tonnen Bomben auf Brügge, Thourout, Middelkerke und Oostende. Gute Ergebnisse, zahlreiche Explosionen. Flugzeuge zurückgekehrt. — Anmerkung des Wolff-Bureaus: Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei diesem Angriff kein militärischer, sondern nur unbedeutender sonstiger Schaden angerichtet worden ist.

Russischen Blättern zufolge veranstaltete das 62. Regiment mit anderen Militärabteilungen und mit Desertoren in Niznij Novgorod einen Pogrom. Die Soldaten plünderten Wohnungen und Geschäfte und hielten Versammlungen ab, in denen reaktionäre Elemente der Schwarzen Hand die Hauptrolle spielten und eine antisemitische Propaganda betrieben. Die Stadt ist ohne jede Behörde. Das Präsidium des Delegierten- und des Arbeiterrates sowie der Chef der Garnison sind verhaftet worden. Eine aus Moskau eingetroffene Militärabteilung wurde entwaffnet und größtenteils gefangen genommen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein großes Kognatmagazin wurde geplündert. Erst neue Verstärkungen aus Moskau setzten den Plünderungen ein Ende.

Die „Times“ melden aus Sidney vom 20. Juli: Infolge Mangels an Schiffsraum werden Waren im Werte von über 100 Millionen Pfund aus Australien zurückgehalten.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Oberleutnant Georg Gineder und dem Reserveoberleutnant Anton Ottowicz des 38. Infanterie-Regiments den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher und opferungsvoller Leistung im Sanitätsdienste im Kriege dem Definitoren der steiermärkischen Provinz der Barmherzigen Brüder in Kandia, Dr. Kamillus Heller, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Robert Grafen Barbo des 28. Infanterie-Regiments das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Vom Justizdienste.) Der Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Franz Peitler in Weizelburg zum Landesgerichtsrat an seinem Dienstorte und die Richter Josef Janša in Stein, Peter Keržič in Adelsberg, Dr. Rudolf Schmidt in Ratschach, Dr. Paul Skar-

berné in Laibach und Dr. Franz Bidovič in Gurkfeld zu Bezirksrichtern ernannt.

— (Geschützdonner.) Gestern spät abends wurde in Laibach von der Sponzo-Front her heftiger Kanonendonner stark hörbar. Dem Getöse nach dürfte zeitweiliges Trommelfeuer gespielt haben, an dem sich auch große und größte Geschützkaliber beteiligten.

— (Ernährung und Kohlenversorgung.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Präsidenten des Gemeinsamen Ernährungsausschusses, Seiner Excellenz Generalmajor Landwehr-Pragenau, über aktuelle Ernährungsfragen. Seine Excellenz äußerte sich dahin, daß zu Pessimismus in der Ernährungsfrage des kommenden Wirtschaftsjahres kein Anlaß vorhanden sei; die Brotfrucht werde reichlicher als im verflossenen Jahre bestellt sein. Hinsichtlich der Kohlenversorgung sei in intensiver Arbeit der bezüglichen Ressorts das Menschlich-mögliche geleistet worden, um die Kohlenversorgung in den Grenzen des wirklich Notwendigen und Unentbehrlichen zu sichern.

— (Ablieferung der Glocken.) Diesertage wird von der Militärbehörde noch der restliche Teil der Kirchenglocken eingezogen werden. Die Kirchenbehörden werden daher eingeladen, den hiebei intervenierenden Militärpersonen zuvorkommend zu begegnen, ihnen eventuell den Mesner oder sonst jemanden zur Verfügung zu stellen sowie überhaupt die erforderlichen Informationen zu erteilen. — fe.

— (Festsetzung der Abgabepreise für Heu und Stroh.) Die Preise, zu denen die Abgabe von Heu und Stroh an die Verbraucher durch die von der Landesfuttermittelstelle für Krain errichtete Verteilungsstelle in Laibach erfolgt, wurden in nachstehender Weise festgesetzt: für Heu 28 K., für Dachstroh 20 K. und für gewöhnliches Stroh 18 K. pro 100 Kilogramm. Diese Preise sind nicht identisch mit den amtlich schon verlautbarten Maximalpreisen für Heu und Stroh der Produzenten, verstehen sich ab Verteilungsstelle in Laibach und haben nur für gesunde, trockene, nicht beschmutzte und nicht verdorbene Ware Geltung. — fe.

— (Regelung des Verkehrs mit Heu und Stroh.) Den interessierten Kreisen wird in Erinnerung gebracht, daß für Pferde und Rinder über zwei Jahre 10 Kilo, unter zwei Jahren 6 Kilo, bis zu einem Jahr 4 Kilo und für Schafe und Ziegen 2 Kilo Heu pro Tag und Kopf verfüttert werden dürfen. Diese Mengen werden zur Zeit des Weideganges oder der Grünfütterung auf die Hälfte reduziert. Bei Haferfütterung wird das bewilligte Höchstmaß um die Hälfte herabgesetzt. Stroh darf für ein Pferd oder Rind höchstens 2 Kilo, für ein Schaf oder eine Ziege höchstens ein Kilogramm verwendet werden. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 5000 K. oder mit Arrest bis zu sechs Monaten geahndet. — fe.

— (Für die südländischen Flüchtlinge.) Die mit behördlicher Bewilligung in die Heimat rückkehrenden mittellosen Flüchtlinge sowie jene, welche mit behördlicher Zustimmung aus einer Flüchtlingsniederlassung in eine andere übersiedeln, haben das Recht auf kostenlose Beförderung auf Eisenbahnen. Damit nun die erforderlichen und bahntarifarisch vorgeschriebenen Legitimationspapiere zur begünstigten Beförderung der Flüchtlinge und deren Effekten bereits bei Abfertigung am Bahnhaltepunkt der Abgangs(Reiseantritts)station vorgewiesen werden können, werden die betreffenden Flüchtlinge ersucht, stets so bald als möglich der gefertigten Fürsorgestelle bekanntzugeben: 1.) den Namen des Flüchtlings; 2.) dessen Beruf (Beschäftigung, Gewerbe); 3.) die Zahl und die Vornamen sowie das Alter der Familienangehörigen; 4.) den früheren ständigen Wohnort (Wohnsitz der Heimatgemeinde); 5.) wohin die Rückkehr (Übersiedlung) erfolgt; 6.) die Eisenbahn-Reiseantrittsstation; 7.) die Eisenbahn-Reiseendstation; 8.) die genaue Bezeichnung — unbedingt auch die Verpackungsart (Kisten, Koffer, Säcke usw.) sowie die Anzahl der mit der Eisenbahn (als Frachtgut) zu befördernden Effekten. — Das Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus dem Süden in Wels (Oberösterreich), August Gollerichstraße 3/1.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Ing. Karl Ritter von Waghuber 5 K.; Herwig Aubell 10 K.; Albina Beck 4 K.; David Perlmutter 20 K.; M. A. 200 K.; Johann Levar 10 K.; Johann Zapelj 10 K.; Josef Rus 4 K.; Arpad von Pindtershofen 20 K.; Helene Eckert 2 K.; (durch den „Slov. Narod“) Familien-Cernelc in St. Peter in Steiermark als Kranzablösung für den verstorbenen Notar Svetina 20 K. und Advokat Dr. Otto Fettich-Frankheim von einem Strafvergleiche 10 K. — Monatliche Spenden im Juli: Marineoberkommissär J. Golias in Wien 20 K.; die Finanzprokuraturkonzeptsbeamten 17-29 K.; Johann Cerne die Mietzinsentschädigung 15 K.; Konfistorialrat Prof. Dr. Franz Berne 10 K.; Bezirksoberkommissär i. R. Anton Klein 2 K.

— (Spende fürs Rote Kreuz.) Fräulein Margarete Wannisch in Laibach hat dem Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz für Krain in Laibach ein selbstgemaltes Ölgemälde gespendet, das zu Gunsten des Vereines um den Preis von 180 K. zur Veräußerung gelangte. Der Landes- und Frauenhilfsverein drückt der Spenderin auf diesem Wege den verbindlichsten Dank aus.

— (Spenden.) Dem Stadtmagistrate haben an Spenden übermittelt: Frau Lucia Tesih, Viktualienhändlerin 10 K. für das Rote Kreuz, Frau Anna Kren die Entschädigung für abgelieferte Metallgegenstände von 3 K. 20 H. für Kriegsblinde und Fräulein Hermine von Salamon 2 K. für die Stadtkarmen.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 598 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Sappeurbataillon Nr. 3: Vst. Sapp. Tomazin Anton, 4., verw.; — vom Schützenregiment Nr. 2: Sch. Bleßtrüg. Kmet Josef, dem Gsch. Nr. 1, 2., verw.; — vom Schützenregiment Nr. 5 als kriegsgefangen: Ers. Res. Sch. Delleva Johann, 12., die Sch. Kovak Josef, 11., Oblak Anton, 3.; — vom Schützenregiment Nr. 20 als kriegsgefangen: die Vst. Sch. Augustin Anton, Basnik Anton, Birtic Valentin, Blaz Johann, Sch. Bobic Anton, die Vst. Sch. Bogolin Anton, Bohte Jakob, Bradisa Franz, Brezjan Anton, Bremsen Johann, Cemzar Franz, Cimzar Franz, Dezman Anton, Fabjan Anton, Fink Josef, Funtek Franz, 1., Furar Johann, 4., Horvat Josef, 3., Grafar Alois, 1., Lambrecht Anton, Lopatic Franz, Luzar Johann, 2., Ribic Franz, 3., die Sch. Smagel Michael, Tomc Johann, 4., Trobec Josef, Zupancic Josef, 2.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 2: Zgf. Pristov Peter, 15., krgf. (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen).

— In der Verlustliste Nr. 599 ist Fähnrl. i. d. Res. Sirk Josef, 38. Inf., Laibach, als in Rußland krgf. ausgewiesen. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 338: Oblt. i. d. Res. Zwerger Rudolf, 38. Inf., Rudolfswert, tot (war verwundet gemeldet).

— (Priesterjubiläum.) Heute opfert Herr P. Stanislav Skrabec, der bekannte slovenische Sprachgelehrte, seine goldene Jubelmesse.

— (Neuer Fortschritt in der Verbreitung der Kaninchenzucht.) Zufolge der unermüdbaren Propagandatätigkeit der vom Sponzo-Armee-Kommando unterhaltenen k. und k. Kaninchenzuchtanlage hat die Kaninchenzucht nunmehr auch in Triest und im Küstenlande festen Boden gefaßt. Schon früher wurden an zahlreiche Zivilpersonen in Triest sowie an die im Küstenlande stationierenden Militärformationen aus der ärarischen Anstalt reinrassige Kaninchen zur Verbreitung der Kaninchenzucht verkauft; nun aber wurde eine große Zentralkaninchenzucht für die Angestellten der k. k. Staatsbahnen in Triest aufgestellt. Der Direktor der k. k. Staatsbahnen Hofrat Dr. R. Schmitz bewilligte über Vorschlag des Referenten für humanitäre Angelegenheiten, Oberstaatsbahnrat Dr. Karl R. v. Seemann, die für die Aufstellung einer größeren modernen Kaninchenzuchtanlage nötigen Kosten, und so entstand dank der ununterbrochenen Bemühung des Bahnoberkommissärs Dr. Heinz Schneider und des Bahnkommissärs Dr. E. Ricci in Triest die neueste große Kaninchenzuchtanlage. Diese Anstalt besteht aus mehreren Hundert modernen Kaninchenkäfigen, die bei den Wohnhäusern der Staatsbahnangestellten derart aufgestellt wurden, daß jeder Angestellte außer seinem Hühnerstall einige Kaninchenkäfige besitzt. Die praktische Einteilung der nach den Laibacher ärarischen Mustern gebauten Käfige sowie die ganzen baulichen Arbeiten gereichen dem Revidenten der k. k. Staatsbahnen Gustav Novak zum Lobe. Die neue Anstalt beginnt mit 225 Zuchtkaninchen, die von den in der k. u. k. Kaninchenzuchtanlage produzierten Jungtieren der schönsten Rutz- und Fleischrasen durch den Leiter der ärarischen Anstalt, Hauptmann-Auditor Doktor Boszka, ausgewählt wurden. Die erste Kaninchenzuchtung ist in Triest zur größten Freude der Staatsbahnangestellten bereits angekommen; vom 10. d. an wird die neue Anstalt in Triest in vollem Betrieb sein. Mit Hinblick auf das allgemeine Interesse, das die Bevölkerung in Triest der Kaninchenzucht entgegenbringt, ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die Kaninchenzucht in Triest durch die neue, musterhaft eingerichtete Anstalt weitere Verbreitung erfahren wird.

— (Ein Pferd entlaufen.) Kürzlich ist in der Nähe von Tolmačevo ein braunes, 167 Zentimeter hohes, 7 Jahre altes Pferd mit der am linken Huf eingebraunten Nummer 385 von der Weide entlaufen. Allfällige Mitteilungen über den Verbleib des Pferdes nimmt das städtische Militäramt entgegen.

— (Im städtischen Pfandamte) findet am 9. d. von 3 bis 6 Uhr nachmittags eine öffentliche Versteigerung der im Dezember 1916 belehnten Wertgegenstände und Effekten statt.

— (Erdäpfeldiebstahl.) Am verflossenen Sonntag nachmittags wurden der Besitzerin Margareta Kunstelj in Gorenja vas, Gemeinde Atklac, vom Aker bei 100 Kilogramm Erdäpfel ausgegraben und entwendet.

— (Diebstahl.) Am 30. v. M. bemerkten die Eheleute Faganelli in Ernuce, daß ihnen aus einem Koffer ein Betrag von 3600 K. gestohlen worden war. Der Diebstahl dürfte Samstag vorher von einer mit den Ortsverhältnissen gut vertrauten Person verübt worden sein. Am Montag aber wurden von zwei Knaben 2000 K. am linken Save-Ufer im Gebüsch unter einem Stein aufgefunden. Der unbekannte Täter hatte sie offenbar dort versteckt.

— (Einbrüche.) In einer der letzten Nächte brachen unbekannte Täter in die Mühle des Anton Kersnit in Beschach, Bezirk Radmannsdorf, ein und stahlen daraus drei Säcke Mehl und einen Sack Getreide. Nach einigen Tagen wurden die vier Säcke leer in der Mühle aufgefunden; der Dieb hatte sie daselbst unbemerkt hinterlegt. — Weiters wurde nach Aushebung eines Fenstergitters in eine Kammer der Besitzerin Maria Solar in Poljsica, Gemeinde Dvise, eingebrochen und daraus Selchfleisch, Schweinefett, Eier, Hausbrot und Zigaretten im Werte von 316 K. entwendet. Diesen Diebstahl sollen drei bis vier unbekannte Männer ausgeführt haben.

— (Ein jugendlicher Dieb.) Ein kaum 13 Jahre alter Bursche aus Ernuce verübte in der letzten Zeit in der Ortschaft mehrere Diebstähle. Er drang in Abwesenheit der Hausleute in versperrte Wohnungen ein und stahl verschiedene Beträge und Lebensmittel. Von der Gendarmerie ins Verhör genommen, gestand er alle Diebstähle ein und gab auch den von Diebstählen herrührenden Betrag von 143.58 K. heraus, den er auf dem Dachboden des elterlichen Hauses versteckt hatte.

— (Unfälle.) In Zbilje, Gemeinde Zwischenwässern, stürzte der zwei Jahre alte Erwin Markic von einer Dachbodenstiege und zog sich einen Bruch des rechten Beines sowie eine schwere Kopferschütterung zu. — Die Besitzergattin Johanna Cijani in Kot bei Großplaszib fiel zu Hause zu Boden. Als sie aufstehen wollte, stieß sie einen auf dem Herde stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Kessel um und begoß sich mit dem Inhalte, wobei sie schwere Verbrühungen erlitt.

— (Fahrraddiebstähle.) Dem Ludwig Stefula in Stein wurde vor einigen Tagen ein gut erhaltenes Fahrrad aus dem Vorhause gestohlen. Das Rad ist klein, schwarz lackiert, hat eine nach aufwärts gebogene Lenkstange und durchbrochene Scheibe. — Dem Besitzer und Kaufmann Josef Kralj in Großmannsburg wurde aus dem Vorhause ein gut erhaltenes Fahrrad, Marke Rinta, entwendet.

Kino Ideal. Programm für heute den 3. August. Sonderabend. Auf vielseitiges Verlangen heute wiederholt „Die Nacht der Mache“, Sensationschauspiel in sechs Akten mit Benjamin Christensen; dazu noch ein ausgezeichnetes Lustspiel in einem Akt „Müllers Verhängnis“. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses Programm nur heute spielt, daher es niemand versäume, das Sensationsprogramm anzuschauen. Nicht geeignet. — Morgen Samstag, dann Sonntag und Montag die Vorführung des Sensationsriesenfilms „Der Südstern“, Sensationsabenteuer des Kapitäns Oliver Peer in sechs Akten. Diesem Sensationsfilm ist der größte Erfolg zugesichert. Dazu spielten noch ein einaktiges Lustspiel „Die Konkurrenten“ und allerneueste Kriegswochenberichte. Nicht geeignet. Vorstellungen ab 4 Uhr. Die letzte um 3 Uhr im Garten mit Orchesterbegleitung. Kino Ideal.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Im hiesigen Landestheater) fand gestern abends das erste Gastspiel von Mitgliedern der kroatischen Landesbühne statt. Gegeben wurde Roberto Braccos „Wahre Liebe“ mit Fräulein Bilhar und Herrn Badalic in den Titelrollen. Bracco ist ein amüsanter Pflauderer, der mit Vorliebe irgendeine bizarre Idee ausheckt, um sie dann mit pikanten Einfällen und herausfordernden Paradoxen zu würzen, wodurch er über Unwahrscheinlichkeiten flott hinwegtäuscht. Solches gilt auch von der gestern aufgeführten Causerie, die sich wohl durch scharf zugespitzten Dialog auszeichnet, im zweiten Akte aber, um das erlahmende Interesse aufzufrischen, auch zu Mäzchen greift, die mit Kunst nicht viel gemein haben. Der dritte Akt bringt allerhand Seltsames, wozu der abgenützte Trick von den beiden „Liebhabern“ natürlich nicht zu zählen ist. — Fräulein Bilhar spielte die jungfräuliche Witwe mit mondäner Haltung, aber mitunter, wo sprühende Laune und kokette Beweglichkeit bligartig hervorberechen mußten, zu sehr abgemessen

und zurückhaltend; Herr Badalic gab den unverwundlichen Bewerber um die Gunst der schönen Witwe bühnenfest, mit trockenem Humor und weltmännischem Draufgehen. Zwei lustige Personen, von Herrn Grünhut und Fräulein Jovanovic drastisch verkörpert, übten ergötzliche Wirkung. — Das Theater war ausverkauft, das Publikum sehr beifallslustig. —n—

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart:

2. August.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Der Feind griff beiderseits des Casinu-Tales zu wiederholtenmalen heftig an. Unsere tapferen Truppen blieben in Gegenstoß und in stundenlang andauerndem Nahkampf Sieger. Die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellung zurückweichen.

Die Armee des Generalobersten von Kovessz gewinnt unter Kämpfen Raum. Die Höhen östlich von Dragoiasa in der Dreiländerecke und die Gegend nördlich von Rimpolung sind in unserer Hand.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Streitkräfte des Generalobersten Böhm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnjestr gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des Zbrucz wurde zum größten Teile vom Feinde gesäubert.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 2. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dreimal versuchte uns gestern rumänische Übermacht im blutigsten Ringen die Stellungen beim Casinu-Tal zu entreißen. Der erste Angriff zerbrach schon vor den Gräben unserer heldenmütigen Szeiler. In der Nähe ihrer Heimatsgrenze erwarben sie wieder neuen stolzen Ruhm. Um 6 Uhr nachmittags brauste ein zweiter rumänischer Sturm heran. Über eine Stunde brandete das Handgemenge hin und her. Da setzten österreichisch-ungarische Infanterie-Bataillone in altbewährter Schneid und Tapferkeit zum Gegenstoß an und warfen den Feind vollends zurück. Gegen 8 Uhr nachmittags wiederholte er unter dem Schutze heftigsten Vernichtungsfeuers seinen dritten vergeblichen Angriff. Auch dieser brachte ihm nur Verluste. In die Täler der Moldawa und Suczawa schieben sich trotz der Schwierigkeiten des Geländes und des Widerstandes der Russen österreichisch-ungarische Truppen zähe vor. Beiderseits des Pruth näherten wir uns Czernowitz bis auf zwölf Kilometer. Auf die gleiche Entfernung gelang es den verbündeten Truppen durch kühnes Zupacken eine Höhe nördlich der Stadt zu gewinnen. Der unaufhaltsame Angriff hat somit österreichisch-ungarische und deutsche Truppen bis auf Geschütztrugweite vor Czernowitz gebracht.

Reichskanzler Dr. Michaelis in Wien.

Wien, 2. August. Reichskanzler Dr. Michaelis wurde heute mittags von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in besonderen Audienzen empfangen. Hierauf fand beim Kaiserpaar ein Frühstück statt.

Wien, 2. August. Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis das Großkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen und ihm die Ordensinsignien anlässlich seiner heutigen Audienz persönlich überreicht.

Wien, 2. August. Reichskanzler Dr. Michaelis ist abends nach Berlin abgereist.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Auf dem Schlachtfelde in Flandern kam es erst nachmittags wieder zu heftigen Artilleriekämpfen. Von Langhemard bis zur Lys lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf dieser Front ansetzte. Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichem Gegenstoß vorgelegt wurden. An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe in den Einbruchsstellen auch mehrere hundert Gefangene ein. Nach unruhiger Nacht frühmorgens östlich von Wytshaete erneut vorbrechende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Filain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stießen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor. Stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entrissenen Stellungen. Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badiischen und hannoverschen auch oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 erhöht.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli:

Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjestr wurden russische Nachhuten bei Wygoda an der Straße nach Chotin geworfen.

Nördlich von Czernowitz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Die russische Karpathen-Front ist jetzt zwischen Pruth und den Südostrhängen des Kelemen-Gebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feinde, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Rimpolung.

Zwischen Djoz- und Casinu-Tal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Casinului zu gewinnen. Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

Berlin, 2. August. Das Wolff-Bureau meldet: Auch am 1. August blieb die Vorwärtsbewegung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien und in der Bukowina. Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjestr ist die letzte russische Nachhut nach erbittertem Widerstand bei Wygoda geworfen worden. Damit ist dieser Flußwinkel von den Russen so gut wie gesäubert. Auch südlich vom Dnjestr haben sich die Streitkräfte der Verbündeten bereits im zähen Vordringen bis nahe an die Reichsgrenze vorgeschoben. Im Nordwesten und Westen von Czernowitz sind heftige Kämpfe beiderseits des Pruth sowie südlich bis über den rumänischen Sereth hinaus im Gange. Auch in den Karpathentälern sind die Verbündeten im weiteren Fortschreiten. Im Tale des Kleinen Sereth ist die Molda Ismaila überschritten. Im Suczawa-Tal versuchten die Russen in der Talenge zwischen Saden und Falku noch, sich zu halten, um unser Eindringen in das Becken von Nabaub zu verhindern. Weiter südlich läuft die erreichte Linie über das Dorf Zugreni im Bistruta-Tal, den Monte Tomnatic, Obcina Rata und den Monte Omului, bis sie etwa 30 Kilometer südlich von Dorna Batra in die alte Karpathen-Front einmündet.

Berlin, 2. August. Das Wolff-Bureau meldet: Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffes vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzudringen. Sie büßten im Gegenteile sogar verschiedentlich Geländegewinn des ersten Tages wieder ein. Besonders heftig waren die englischen Angriffe gegen Langemark durch Einsetzen von Flammenwerfern beiderseits der Bahn. Bei Fresenberg und Westhoet wurde erbittert gekämpft, wobei die Engländer überall im Gegenstoß geworfen wurden und an zahlreichen Stel-

len die deutschen Linien vorgeschoben werden konnten. Zwischen Hooge und Halebete wurde den Engländern durch flankierendes Feuer der deutschen Batterien schwerste Verluste zugefügt, so daß ihre Kraft und ihr Angriffsgestalt gebrochen war, ehe der deutsche Gegenstoß sie traf. Bei der Wiedereroberung der am 31sten Juli teilweise aufgegebenen deutschen Stellungen konnte ein Überblick über die erschreckend hohen Verluste gewonnen werden, mit denen die Engländer ihren geringen und so bald wieder verlorenen Geländegewinn bezahlt hatten. Das Trichterfeld der Abwehrzone ist mit gefallenem Engländern überfüllt, die oft in dichten Reihen niedergemäht wurden.

Berlin, 2. August. Das Wolff-Bureau meldet: 2. August abends:

In Flandern bei Regen wechselnder Feuerkämpfe. Im Osten Kampferfolge am Pruth und Sereth sowie im Suczawa-, Moldawa- und Bistrita-Tal.

Der Seetrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 2. August. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Booterfolge am nördlichen Kriegsschauplatz: 24.000 Bruttoregistertonnen.

Frankreich.

Die Sozialistenkonferenz.

Paris, 2. August. („Agence Havas“). In einem Briefe an den Sekretär der sozialistischen Partei ver-

langen die Mitglieder des ständigen Verwaltungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppe als vorübergehende Bedingung jeglicher Erörterung, daß die sozialistische Alliiertenkonferenz beschließe, nur dann an der internationalen Konferenz sich beteiligen zu wollen, wenn die Bedingung gestellt und angenommen wird, daß die Frage nach dem Ursprung und der Verantwortlichkeit für den Krieg an die Spitze der Tagesordnung gestellt werde. Wenn die sozialistische Alliiertenkonferenz anders beschließen sollte, würden sie an den nationalen Kongreß berufen, um vor irgendeiner internationalen Vereinigung erst zu beratschlagen.

Bern, 2. August. Die „Berner Tagwacht“ meldet: Die Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und russischen Sozialisten haben zu dem Übereinkommen geführt, daß die internationale Konferenz auf den 9. September verschoben wurde. Die Konferenz der Sozialisten der Ententestaaten findet am 28. August in London statt.

Rußland.

Fahnenflüchtige. — Eine verheerende Feuersbrunst in Moskau.

Stockholm, 1. August. „Petrogradskaja Gazeta“ meldet aus Kamenez-Podolsk (Süd-Podolien): Die Stadt ist voll von Fahnenflüchtigen, die in großen Massen von der Front geflohen sind und die Eisenbahnstationen belagern. — In Moskau suchte ein verheerendes Feuer die Lagerplätze der ostasiatischen Kompanie heim, wobei Baumwolle für drei Millionen und Tabak für zwei Millionen Rubel vernichtet wurden.

Die sozialistische Bewegung in den ukrainischen Regimentern.

Bern, 2. August. Die ukrainische Pressekorrespondenz meldet, daß die sozialistische Bewegung in den ukrainischen Regimentern anhalte.

Rückkehr Kerenskij's aus dem Hauptquartier. — Die Kabinettsfrage.

Rotterdam, 2. August. Laut dem Nieuwe Rotterdamischen Courant meldet der „Daily Telegraph“ aus Petersburg vom 31. Juli: Kerenskij ist gestern aus dem Hauptquartier zurückgekehrt. Nach den heutigen Blättern zu urteilen, sind die Aussichten für einen Vergleich in der Kabinettsfrage nicht hoffnungsvoll. Der Beschluß des ausführenden Ausschusses des Soldaten- und Arbeiterrates besagt u. a., daß, wenn die Koalitionsregierung gebildet ist, diese bis zum äußersten für das Programm eines Weltfriedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker eintreten müsse.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Roll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1255 2

Amtsblatt.

2045 3—2 A 150/16/8

Poklic dediča neznanega bivališča.

Franciška Doles, služkinja, stara 60 let, pristojna v občino Hrenovice, je dne 7. novembra 1916 v Landolu umrla. Poslednja volja se ni našla.

Sestra zapustnice Marija Doles, poročena N., ki je baje nazadnje bivala v Ljubljani in katere bivališče sodišču ni znano, se pozivlja, da se tekom enega leta

od danes naprej zglati pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljalja se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Antonom Bradel v Senožečah, ki se je postavil za skrbnika odsotne Marije Doles.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče, dne 27. julija 1917.

2057 L 8/16, P 41/17/1.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Višnji gori delo je Janeza Novak, občinskega tajnika iz Bukovce, sedaj v Šentpavlu, zaradi sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Antona Novak, šestnika iz Šentpavla št. 4, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Višnji gori, oddelek I., dne 29. julija 1917.

2040 Firm. 549, Gen. V 125/19

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 26. julija 1917 pri zadrugi:

Kranjska deželna vinarska zadruga v Ljubljani,

registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot člana načelstva se izbrišeta Janko Jovan in Viljem Rohman in vpiše Josip Borštnar, župnik na Raki.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. julija 1917.

Ein neuer ungebrauchter Kinder-Klappwagen

ist Pot v Rožno dolino Nr. 8 zu verkaufen. 2061

Ankauf und Verkauf von Briefmarken.

Gut erhaltene ganze Sammlungen und Einzelmarken, ganze Briefe aus Briefregistrauren der 50er und 60er Jahre, von alten Zeit- und Wochenschriften aus dieser Zeit, kauft bar und macht reichhaltige Auswahl-sendungen in Katalogs-, Feldpost- und anderen Marken Paul Schwank, k. k. Postmeister i. R., Steyr, Ober-Österreich, Schlüsselhofgasse 51. 2020 6—4

Zwei Fräulein möchten Unterricht

im Klavierspiel

erteilen und Unterricht in der ungarischen Sprache nehmen. Wer erteilt selben?

Anträge unter „Klavier“ an die Administration dieser Zeitung. 2052

Zu mieten gesucht:

Für zwei Personen

Zimmer und Küche

möbliert, separiert, in der Nähe der Artilleriekaserne, eventuell in Schischka.

Gefl. Anträge mit Preisangabe unter „Feldwibel 137“ an die Administration dieser Zeitung. 2053

Wohnung

bestehend aus vier bis fünf Zimmern nebst Zubehör 2051 3—1

sucht

Frau Obermedizinalratswitwe Renate Bock.

Anträge werden in die Wohnung Franziskanergasse Nr. 4 erbeten.

Krainische Sparkasse. 2047

Ausweis für den Monat Juli 1917.

Einlagen:	
eingelegt von 1270 Parteien	K 2,527.301-98
behalten „1151	968.245-41
Stand Ende d. M. in 21.778 Büchern	62,301.411-48
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezählt	44.000-—
rückbezahlt	262.932-57
Stand Ende d. M.	18,866.450-62
Wechsel- und Lombard-Konti:	
Stand Ende d. M.	266.700-—
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	590.790-24
Allgemeiner Reservefonds	5,149.683-99
Spezial-Reservefonds	213.115-06
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/4 % ohne Abzug der Rentensteuer.	
> Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 %	
> Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.—: 4 1/4 %	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 %	

Laibach, am 1. August 1917.

Die Direktion.

Dampfkessel

mindestens 60 m² Heizfläche zu kaufen gesucht.

Gefl. Anträge an Lorenz Lauritsch, Lederfabrik, Gonobitz, Steiermark. 2060

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Prochaska's

Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn 1917

1372 10

84. Auflage. Mit Ergänzungskarten:

K. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet und mit Angabe der zum abgekürzten Ansageverfahren ermächtigten Zollämter.

Preis K 3.—, mit Postzusendung K 3.20.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.